

Austausch zum Pueri Cantores Support Podcast Folge 3 zum Thema „Strukturen aufbauen“ mit Michael Gilles

Wie startet man?

L.:

- Situation: Erste Stelle, Neuaufbau aller Chorgruppen, Früherziehung
- Wunsch nach Sicherheit: Nichts vergessen, nichts übersehen, gut machen wollen

M.:

- Keine Angst vor dem Berg, wichtig ist anzufangen, dann Schritt für Schritt
- Für Kinderchor erstmal nur wichtig: Kinder, Raum, Uhrzeit, Kontakt zu Eltern
- Rest kommt mit der Zeit z.B. Liste mit Daten führen etc.
- Nichts überstürzen und Schritte gut vorbereiten
z.B. selbst lange Wunsch nach Jugendchor, einzelne brechen weg nach Kinderchor, aber erst jetzt genügend Jugendliche für Jugendchor-Gründung

F.:

- Gestartet mit 2 Gruppen im Grundschulalter, nach 3 Jahren 3. Gruppe, nach 4 Jahren (junger) Jugendchor, letztes Jahr noch 5. Gruppe Früherziehung dazu (andere Leitung)
- Gruppen: Früherziehung / Vorschule-2. Klasse / 2.-4. Klasse / 4.-max. 8. Klasse / Jugendchor
- Wichtiger Baustein 1: Gemeinsamkeit der Gruppen zum Erleben der Chorfamilie
z.B. gemeinsame Probenwochenenden, Gottesdienste oder Musicals
-> Chorsprecherteam: Jugendliche, die als Kinder in den Chor kamen, sind nur so engagiert, weil sie Chorfamilie erlebt haben
- Wichtiger Baustein 2: Früh trennen und altersgerechte Gruppen bilden, damit Kinder nicht abspringen
Gruppengröße nicht zu klein (mind. 8, damit immer mind. 5 in der Probe sind)

Elternarbeit

F.:

- Wichtiger Baustein 3: Elternarbeit
Regelmäßige Erinnerungen an anstehende Gottesdienste per Mail (freitags)
Elternabende im Februar und September mit Terminplanung
Unterstützung durch Eltern bei Vorbereitung von Festen und Musicals, Betreuung bei Probenwochenenden oder Chorreisen (wichtig zu wechseln, damit nicht immer dieselben und jemand da, wenn Eltern wegbrechen, deren Kinder den Chor verlassen)
Chorsprecherteam ist auch bei Elternabenden dabei, schöne Verschränkung

M.:

- Eltern gewinnen für die Kinder: Eltern müssen Singen sinnvoll und wichtig finden
Beispiel: Singbegeistertes Kind kommt unregelmäßig, nach Gespräch mit den Eltern über Begeisterung des Kindes kommt es regelmäßig

F.:

- Tür-und-Angel-Gespräche:
Bedeutung vor allem bei Kindern im Grundschulalter
10min. vor der Probe draußen sein, Ansprechperson sein, Fortschritt rückmelden, auch motivierende Rückmeldungen bekommen z.B. Kind singt zu Hause

Werbung zum Choraufbau

C.:

- Singstunden an Schulen, bei Kommunionkindern
- Flyer: Anmeldung zu Schnupperstunden (max. 3) mittels QR-Code zu Online-Anmeldeformular -> technisch für alle machbar, positive Rückmeldungen dazu
- Mehr Werbung in Sozialen Medien wäre nötig, aber zurückhaltend, da viele Fotos der Kinder notwendig

L.:

- Postkarten mit persönlicher Ansprache an ehemalige Chormitglieder
-> positive Rückmeldungen
Auch ausgeteilt bei Erstkommunionfeier, schon Flyer nachgedruckt
- Beobachtung: Eltern sind musikfern, singen nicht
-> Unter Vermeldungen in Gottesdiensten jetzt Werbung für Vorteile des Singens für Kinder
- Plakate in Kirchen, Schulen, Bücherei und weiteren städtischen Institutionen

Schulen

L.:

- Kontakt zu Schulen über Religionslehrer für Kirchenführung
Jetzt auch Vorstellen des Berufs Kirchenmusiker:in und dadurch Werbung für Chöre

C.:

- Kontakt zu Grundschulen bisher immer positiv und kooperativ

M.:

- Kontakt zu weiterführenden Schulen manchmal schwierig wegen Chorkonkurrenz
-> Kontakt zu Religionslehrern oft besser als zu Musiklehrern
- Plakate auch schwierig, hängen nur kurz
- Im Jugendchor hauptsächlich ehemalige Kinderchormitglieder
- Tipp: Nicht als Bittsteller auf Schulen zugehen, sondern auf Augenhöhe z.B. durch Kooperationsangebot (Orgelführung -> Chorwerbung)

A.:

- Manche Schulen auch ablehnend wegen Ablehnung von Kirche als Institution
-> Kolleg:innen weisen teilweise nicht explizit auf Kirche hin, sondern vor allem auf gutes Chorangebot

F.:

- Keine Besuche mehr in Grundschulen, wenig Rücklauf, dort nur noch Werbung mit Flyern
- Kitas mehr Rücklauf, über neue Leitung für Früherziehung dort auch zu zweit Werbung
- Kontaktaufbau mit Kitas teils langwierig, aber dann gut
- Die meisten Kinder/Jugendliche kommen über Freunde

Was hält die Kinder?

M.:

- Soziales: Kinder/Jugendliche kommen wegen der Gemeinschaft
-> Spielen, Freizeitangebote
- Das Besondere:
z.B. Auftritt im Gottesdienst vorne, Krippenspiel, Musical

C.:

- Freizeitveranstaltungen, Chortage, Festivals, Spielen sind tolle Angebote und große Motivation
-> aber Gratwanderung: Musik ist das Eigentliche

L.:

- Freizeitgestaltung mit Musik als Thema
z.B. Chorbegegnungen mit Nachbargemeinden, Ausflug in Stadt und dort Singen auf dem Marktplatz oder in der U-Bahn, Friedensgebet mit anderen Chören
-> „Ausflugsfestival“

Erwartungen

L.:

- Leistungsdruck beim Anfang der neuen Stelle
- Selbst in sehr aktiver Pueri-Gemeinde aufgewachsen und Lebenswerk der Chorleiterin als Maßstab vor Augen
- Jetzt größere Fehlerfreundlichkeit

M.:

- Wünsche z.B. nach Jugendchor können auch später kommen
- Vorbilder sind auch toll
 - > Kontakt aufnehmen: Wie war es am Anfang bei „Lebenswerk“-Chorleiterin?
 - > Motivation: Schritt für Schritt darauf hinarbeiten
- Selber Rat bekommen: „Erste Stelle dauert 10 Jahre, bis du sie so hast, wie du sie möchtest“
- Scheitern, Frustrationen nicht zu sehr zu Herzen nehmen, daraus lernen
 - z.B. zu Beginn Konzerte selbst organisiert, zu denen kaum jemand gekommen ist
 - > war nicht das richtige Angebot
- Scheinbarer Mangel auch Chance:
 - Früher: Frustration, wenn nur 3 Kinder in der Probe
 - Jetzt: privilegierte Situation, mehr Zeit und Aufmerksamkeit für die 3 Kinder

A.:

- Große Singschulen sind unter den Mitgliedern die Ausnahme, Mehrheit sind „der eine Chor“ in kleinem Ort
- Singschulen sind Ergebnis eines langen Aufbaus oder privilegierter Stellen

J.:

- In den meisten Jobs muss man am Anfang Aufbauarbeit leisten und sich zurechtfinden
- Auch Persönlichkeitsentwicklung dadurch, insbesondere durch Hindernisse und Fehlschläge
- Großen Teil der Arbeit im Studium nie ausprobiert z.B. Probe mit 3 Kindern
 - > Erfahrung sammeln

C.:

- Musikalisches läuft meist gut, „Drumherum“ ist die größere Arbeit

Singpause und Ward-Methode

M.:

- Weiterbildung in Ward-Methode, Art musikalische Sozialisation, vereinfachte Solmisation
- Grundmethode 2x pro Woche 20min Singen
- Möglich mit allen Altersklassen
- „Singpause“ in Düsseldorf mittlerweile an allen Grundschulen, Konzerte mit 3000 Kindern und Eltern

F.:

- Beeindruckende Wirkung: Kinder singen im Klassenverband lupenrein
- Straffe Methode, aber sehr effektiv

M.:

- Ziel: alle sollen erreicht werden, auch Kinder mit Sprachbarriere können mitmachen und Teil der Gruppe sein, schüchterne Kinder trauen sich mehr
- Wirkung nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern starker sozialer Effekt und Empowerment
- Rückmeldung der Lehrer: Schüler sind danach auch viel konzentrierter

J.:

- Unterschied zu normaler Solmisation: Anzeigen von Tonhöhen am Körper, stärkeres körperliches und visuelles Nachvollziehen, zusätzlich auch vereinfachtes Rhythmussystem und Didaktik für Stunden, gemeinsames Liedersingen und Aufbau von Liedrepertoire

Links:

Singpause Methodik: <https://www.singpause.de/ward-methode/>

Singpause Beispielstunde: <https://www.youtube.com/watch?v=6GpRCdf9-Fc>

Ward-Methode: https://www.youtube.com/watch?v=Yisb_DjwSJl